

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 7 (1898)
Heft: 28

Artikel: Das Naturwunder
Autor: B.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

valeur des capitaux engagés dans notre industrie étant de 518,927,000 fr., plus d'un demi-milliard, et le produit net de 31,500,000 fr., l'intérêt que nous avons servi, en 1894, a été de 6%; nous autres, hôteliers suisses, payons l'argent plus de deux fois plus cher que la France. L'Etat, enfin, reçoit, pour impôts, patentes, assurances, etc., le joli denier de 5,000,000. Mais il faut tout de suite ajouter que de tels résultats n'ont été obtenus que par de longs et persévérants efforts. Nous avons créé à Ouchy-Lausanne une école professionnelle, car il faut aujourd'hui qu'un bon hôtelier se tienne au courant de tout, sache de son métier le fonds et le tréfonds, ait de tout le reste des clartés. Surtout, nous avons multiplié nos hôtels. Chacune de nos grandes montagnes, chacun de nos glaciers est cerné par plusieurs lignes concentriques d'hôtels. Un exemple: notre Jungfrau est entourée par 76 grands établissements, dont 34 dans la seule petite ville d'Interlaken. Au total, nous offrons aux étrangers, dans nos 1693 hôtels, 88,000 lits.

C'est ainsi que M. Rouvier fait parler son hôtelier fictif. Les chiffres avancés par lui correspondent à ceux, qui ont été fournis par la Société suisse des hôteliers, pour l'année 1894, à l'occasion de l'Exposition nationale de Genève. Seulement, en indiquant le produit net de 31,500,000 francs, M. Rouvier aurait dû ajouter pour plus de clarté que de cette somme doivent être déduits l'intérêt et l'amortissement du capital et que le bénéfice net de l'année 1894, qu'on doit considérer comme favorable, a été, en somme, fort modeste. Autant qu'on peut en juger maintenant, on échangerait volontiers 1894 contre 1898.

M. Rouvier ne nous dit pas non plus les décisions prises à Vie-sur-Cère, ni quelle direction comptent prendre les initiateurs de la réunion, pour créer en France une industrie hôtelière analogue à celle de la Suisse.

Peut-être M. Rouvier, qui parle vraiment comme si la Suisse avait été découverte par les Français et se trouvait entretenue par eux, apprendra-t-il avec intérêt que, d'après la statistique des quatre dernières années, la France ne fournit en moyenne que le 11% des voyageurs en Suisse.

Cela suffit-il pour créer en France une industrie hôtelière, analogue à celle de la Suisse? Nous laissons à M. Rouvier le soin de l'apprécier.

Das Naturwunder.

Alexander Moszkowski veröffentlicht im Feuilleton des „B. T.“ einige humoristische Gedichte „Alpine Bilder“, von denen eines, seines aktuellen Inhalts wegen, hier wiedergegeben sei. Es trägt den Titel „Das Naturwunder“ und lautet:

Ich kam auf die Rigi; das Gasthaus war voll.
Doch wie meine Augen auch spähten,
Nicht einen der Gäste gollte es,
Ins Freie hinauszu treten.

Warum wohl? Ein Rätsel! Die Luft war mild,
Da lagen die Gletscher und Kanen,
Auf denen die letzten Strahlen noch
Der scheidenden Sonne brannten.

Ein Anblick für Götter! vom fernen Ost
Erglänzte die Säntis-Kuppe,
Der Glärnisch, der Tödi, das Socherhorn, davor
Die mächtige Clariden-Gruppe;

Die Berge des Berner Oberlands
In ihren Silbergewändern,
Der Mönch, das Schreck- und das Wetterhorn
Mit ihren gezackten Rändern,

Sie alle traten ganz deutlich hervor;
Die tieferen Felsen und Matten,
Die Thäler und Seen lagen bereits
Im kalten Dämmerungsschatten.

Da plötzlich bedeckte ein rösiges Rot
Die höchsten Gletscher und Firnen,
Mit Purpurbändern umwandten sich
Die Bergesgipfel die Ströme.

Ein Alpenglühent! Jawohl, das war's,
Wer könnte den Zauber beschreiben!
Und ich ganz allein auf dem Aussichtspunkt,
Wo mochten die Andern noch bleiben?

Wo waren die Gäste, auf deren Blick
Die glühenden Gipfel hatten? —
Sie sassen an dreissig Tischen im Saal
Und — schrieben Ansichtspostkarten. B. T.

Vom Wetter. In einem Privatbriefe, den der „Bund“ am 12. Juli aus Hlinskoye, einem Landgut unfern Moskau erhielt, steht zu lesen: „Wir haben hier in Russland seit dem 1. Mai mit ganz kleiner Unterbrechung geradezu tropisch heisses Wetter und sogar das Baden im Flusse, wo das Wasser 20–24 Grad Wärme hat, ist kaum eine Erleichterung“. Ähnlich lauten Berichte von der deutschen Nord- und Ostseeküste und aus Berlin. Hieraus ergibt sich, dass es ganz falsch wäre, das auffallend kühle und regnerische Wetter, das bei uns in den letzten zehn Wochen vorherrschte, etwa gar auf Veränderungen am Sonnenkörper und andere Einwirkungen ausserirdischer Charaktere zurückzuführen. Die Sache ist einfach die, dass, soweit das von Asien her nach Europa hinreichende, kontinentale Klima sich fühlbar macht, trockenes, sonniges, heisses Wetter vorherrscht, während das unter ozeanischem Einfluss stehende, südliche und westliche Europa von Wolken und Regen und veränderlichen Winden heimgesucht wird.

Eisenbahntunnels. Nach den Beschlüssen der Generalversammlung der Jura-Simplon-Eisenbahn ist nimmend der Bau des Simplontunnels als endgültig beschlossene Sache anzusehen. Sobald der schweizerische Bundesrat nach Genehmigung des ihm seitens der Direktion zu leistenden Finanzuusschusses die Bewilligung zum Baubeginn erteilt hat, soll mit den Arbeiten angefangen werden. Für die Herstellung des Tunnels ist bekanntlich mit der Baufirma Brandt, Brandau & Cie in Hamburg ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach diese den Bau des 19,730 m langen Tunnels eingelegt für 54,50 Millionen Fr. übernimmt und innerhalb 6 Jahren fertigstellt. Nach seiner Vollendung wird der Simplontunnel westwärts an der Spitze der grossen Tunnel stehen, wie die nachstehende Liste, die alle Bahntunnels mit mehr als 4000 m Länge aufzählt, beweist:

Tunnel	Länge in Meter
Gotthard	14,990
Mont Cenis	12,280
Novi-Genova (Giovibahn)	8,260
Horsactunnel (Boston)	7,440
Severtunnel (England)	7,262
Catania-Palermo	6,480
Sutro-Tunnel (Nevada)	6,000
Totley (Midlandbahn England)	5,600
Standedge (Nordwestbahn England)	5,000
Woodhead (Centralbahn England)	4,850
Marseille-Avignon	4,620
Belbo (Italien)	4,240
Kochern (Moselbahn)	4,220
Paris-Lyon (Blaisy)	4,100

Geplant sind jetzt: Albulatunnel, St. Bernhardtunnel, Scharnitztunnel, doch wird keiner von ihnen in die Reihen der Grösstentunnen eintreten, wohl aber wird dies der Fall sein, wenn der Gedanke, den Aermelkanal zu unternehmen, wieder aufgenommen wird. Calais ist von Dover nur 33 1/2 km. entfernt, bei dem gegenwärtigen Stand der Technik ist es nur eine Geldfrage, das englische Eisenbahnsystem mit dem kontinentalen zusammenzuschweissen; leider aber steht hier das englische Vorurteil der militärischen Kreise hindernd im Wege, und so lange dies nicht gebrochen sein wird, wird der Simplontunnel den ersten Rang in der Hierarchie der Eisenbahntunnels einnehmen.

Kleine Chronik.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 12. Juli 5005.

Liestal. Das Soobal dem Falken ist von Herrn E. Iffrig, Sohn, wiedereröffnet worden.

Pforzheim. Hier wurde das neue Hotel International, am Bahnhofe, eröffnet.

Uetlibergbahn. Der Juni zeigt eine Reisendenzahl von 9305 gegen 11,269 im Vorjahre.

Die Vitznau-Rigi-Bahn beförderte im Juni 11,457 Personen (1897: 12,569).

Zürich. In den Gasthöfen der Stadt Zürich sind im Monat Juni 21,458 Personen abgestiegen.

Basel. Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements sind während des verfloffenen Monats Juni 13149 Fremde in den Gasthöfen Basels abgestiegen. Juni 1897: 13146.

Eisenbahn Glion-Rochers de Naye. Der Verwaltungsrat der Compagnie, die oberhalb der Glion aus Rochers de Naye beantragt pro 1897 zwei Prozent Dividende wie im Vorjahre.

Glarus. Am 8. Juli wurde in Elm das neue Kurhaus eröffnet. Das Hotel umfasst 70 Fremdenzimmer und ist modern eingerichtet. Gerant ist Herr Tony von Richtersweiler, früher im Bad Weissenburg.

Lindau. Das Hotel Reutemann ging aus dem Besitze des Herrn Hauber an Herrn Knöringer über, der in letzter Zeit Sekretär im Hotel Marquardt zu Stuttgart war.

Bern. Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrs-bureau sind im Monat Juni 1898 in den stadtherrischen Gasthöfen 15,482 Personen abgestiegen (1897: 14,143). 1. November 1897 bis 30. Juni 1898: 80,915 (gleiche Periode 1896/97: 80,905).

Hamburg. Das Hotel St. Petersburg, das längere Zeit still gelegen hat und im vorigen Herbst von Herrn J. C. Moser übernommen wurde, ist seitdem wieder eingewohnt, neu eingerichtet und am 8. Juli wieder eröffnet worden.

Nizza. Herr M. Wachter, Direktor der Hotels des *Soc. des Hôtels* in Bussang (Vogesen) und bisher im Winter Direktor des Hotel de Luxembourg in Nizza übernimmt mit nächstem Herbst die Direktion des Grand Hotel Metropole et Paradis daselbst.

London. Der Herzog von Cambridge eröffnete am 12. ds. die neue unterirdische elektrische Eisenbahn, welche von der Waterloo Station nach dem Mansion House in London geht. Die Strecke wird in fünf Minuten zurückgelegt. Mit dem Omnibus brauchte man bisher eine halbe Stunde.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos am 12. ds. die neue unterirdische elektrische Eisenbahn, welche von der Waterloo Station nach dem Mansion House in London geht. Die Strecke wird in fünf Minuten zurückgelegt. Mit dem Omnibus brauchte man bisher eine halbe Stunde.

Pariser Weltausstellung. Der Plan, ein Schweizerdorf gelegentlich der Weltausstellung von 1900 in Paris zu errichten, so beschaffen, so berichtet jüngst einige Zeitungen. Erfreulicherweise ist aber, wie dem „Bund“ berichtet wird, gerade das Gegenteil wahr. Die Vorarbeiten sind, wie bei einer letzten Montag in Zürich stattgehabten Besprechung der Initianten konstatiert wurde, im besten Gange.

Bernoeroberrand. Auf der Wengern-Scheidegg sind, wie dem „Bund“ geschrieben wird, über den Winter die beiden Hotels renoviert und zur grössten Bequemlichkeit der Touristen eingerichtet worden. Verschiedene Wege nach benachbarten Aussichtspunkten sind neu angelegt oder verbessert worden, so der Weg auf das Laubhorn. Die Gletscherhöhle im Eigergletscher wurde dieses Frühjahr neu erstellt, so dass sie nun schöner und grösser ist, als je.

Die neuen Schnellzüge Berlin-Zürich-Rom führen zwischen Berlin und Mailand Wagen erster und zweiter Klasse, und daneben zwischen Würzburg und Zug (Luzern) auch Wagen dritter Klasse. Es laufen in den Zügen nur Wagen des Durchgangssystems und zwar ein vierachsiger Wagen mit Seitengang zwischen Berlin und Mailand, zwei Wagen zwischen Oesterbrun und Luzern, ferner zwei Wagen zwischen Stuttgart und Konstanz. Zwischen Berlin und Stuttgart läuft ein Schlafwagen der Internationalen Schlafwagen- und Expresszugsgesellschaft. Derselbe enthält 17 Schlafplätze erster und zweiter

Klasse. Zur Einnahme des Mittagessens ist in beiden Richtungen in Zürich Gelegenheit geboten; auch läuft zwischen Arth-Goldau und Mailand ein Speisewagen in den Zügen.

In die Hand, nicht auf den Tisch. In einem Restaurant in Gassen in Zürich liess ein Gast, dem es lange dauerte, bis die Kellnerin kam, seine Zeche auf den Tisch und entfernte sich. Die herbeieilende Hebe sah jedoch das Geld nicht, glaubte, sie habe es mit einem Zechpreller zu thun und eilte dem Manne nach. Zwei Stammgäste kamen mit ihr, schlugen den Durchbrecher und rissen ihm den Hut vom Kopfe. Der Mann ging ruhig weiter mit zurück, und der Betrag inklusive Trinkgeld wurde richtig gefunden. Nun entschuldigte sich die Kellnerin. Nach einer Viertelstunde kehrte der irrtümlich Verdächtige jedoch wieder mit einem Polizisten zurück, um die Namen der beiden Gäste konstatieren zu lassen. Nun wurde der Fall beiseite gelassen. Der gestrenge Herrmann vorgetragen, welcher sich dann dahin entschied, dass ein Gast sein Geld nicht einfach hinzulegen, sondern der Kellnerin zu übergeben habe.

Auf dem Weg zur Vega. Ein holländischer Gelehrter hat die Schneekette gemessen, mit welcher die Sonne sich fortbewegt und die Erde durch die Räume des Unendlichen schleppt. Dieser Astronom — Prof. Kapteyn in Amsterdam — hat ausgerechnet, dass wir alle — Sonne, Erde, Planeten, Trabanten u. s. w. — uns in nord-nordwestlicher Richtung mit einer Geschwindigkeit von 600,000 Meilen pro Sekunde bewegen. Das Gestirn, zu welchem wir mit dieser ausserordentlichen Geschwindigkeit hintreiben, soll die Vega sein, die zum Sternbilde der Leier gehört. Die Vega ist ein Stern, der gerade tausendmal grösser und leuchtender ist als die Sonne, doch auch ganz anständige Dimensionen und eine ziemlich bedeutende Leuchtkraft haben soll. Nach dem holländischen Rechenmeister würden wir also der Vega jährlich zirka 120 Millionen Meilen näher kommen. Aber die Leser können ruhig sein; denn die Erde der Vega als reife Frucht in den Schooss fällt, werden noch einige Jahrtausende vergehen. Wir werden es wahrscheinlich nicht mehr erleben.

Bergführer- und Touristenwesen im Oberlande. (Aus dem Jahresbericht der Direktion des Innern.) Wie bereits früher mitgeteilt worden, regte der Centralvorstand des schweizerischen Alpenklubs eine Revision der Führertaxen an, im Sinne der Uebereinstimmung zwischen den verschiedenen Kantonen und namentlich im Sinne der Herabsetzung der allzu hoch gefundenen Bernertaxen für Hochgebirgstouren, die Schuld daran, dass manche Touristen das Oberland meiden, weil sie die Kantonalen Direktion des Innern veranlassete zur Besprechung dieser Angelegenheit eine Konferenz in Interlaken, zu der die Regierungstatthalter von Interlaken und Oberhasli, die Präsidenten der Sektion Bern und Oberland des schweizerischen Alpenklubs, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Lauterbrunnen und zwei Mitglieder der Führerprüfungscommission beigezogen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht zu definitiven Beschlüssen geführt. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken eine Führerprüfung statt. Von 13 Bewerbern wurden 11 definitiv, 1 provisorisch patentiert und abgewiesen. Die Prüfungscommission wünscht eine Revision des Führerreglements behufs regelmässiger Abhaltung vorbereitender Kurse für diese Prüfungen. Es ist nicht zu zweifeln, dass dadurch der Führerstand an theoretischer wie praktischer Ausbildung gewinnen würde.

Schweizer Handels- und Industrievereine.

Union Suisse du Commerce et de l'Industrie.

Vom Schweiz-Handels- und Industrie-Verein sind folgende Druckschriften eingegangen und können von den Mitgliedern beim Offiziellen Centralbureau eingesehen resp. zur Einsichtnahme bezogen werden und zwar:

1. Bericht über Handel und Industrie im Kanton Zürich für das Jahr 1897.
2. Mitteilungen über die im 28. Vereinsjahr 1897/98 vom Vorort behandelten Geschäfte.
3. Protokoll der am 29. April 1898 abgehaltenen 30. Sitzung der Schweizerischen Handelskammer.
4. Protokoll der am 30. April 1898 abgehaltenen ordentlichen Delegiertenversammlung.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert

Seiden-Damaste

Fr. 1.40

bis 22.50 per Meter und Seiden-Brocate — ab meinen eigenen Fabriken —

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Fr. 22.50
per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste v. Fr. 1.40 — 22.50

Seiden-Bastkleider p. Robe „ 10.80 — 77.50

Seiden-Foulards bedruckt „ 1.20 — 6.55

per Meter. **Seiden-Armures, Monopis, Cristallines, Moire antique, Duchesse, Frisoles, Moscovite, Macallins, seidene Steppdecken- und Faltentstoffe** etc. etc. franko im Haus. — Muster und Katalog umgehend.

Ball-Seide v. 85 Cts. — 22.50

Seiden-Grenadines „ Fr. 1.35 — 14.85

Seiden-Bengalines „ „ 2.15 — 11.60

Institution Briod & Gubler,
1886 **Chailly** sur Lausanne. (750 L)
In prachtvoller Lage am Genfer See. Französisch und Englisch.
Handelsfächer. Beschränkte Anzahl von Schülern. Beste Referenzen und Prospekt zu Diensten. Die Direktion.

Zu verkaufen.
In grösserer Stadt der Ostschweiz ist der erste Gasthof, eingetretener Familienverhältnisse halber, baldmöglichst zu verkaufen. Altrenommiertes, weithin bekanntes Jahresgeschäft, mit Fr. 125 bis 135 mille Umsatz. Preis Fr. 370,000. Anzahlung Fr. 60–70,000. — Brandversicherung Fr. 310,000. Offerten unter Chiffre **H 1737 W** an **Haa-senstein & Vogler, Winterthur.** 2049

WOLF & WEISS, ZÜRICH
liefern:
Personen-Waagen
mit und ohne Billetdruck-Apparat.
Ferner:
Speise-Aufzüge,
Kaffeeöstmaschinen,
Fleischschneidmaschinen,
Wäscherei-Einrichtungen.

KAFFEE

Campinas, reinschmeckend à Fr. —.55 bis —.65 per 1/2 Ko.
blau sup. extra „ „ —.70
Perl-Kaffee „ „ —.80
Java, gelb „ „ —.95
Blau-Java, Porto Rico etc. „ —.90 bis 1.20
Mokka, arabisch u. abyssinisch „ 1.— 1.30

Gebrannte Kaffee, Eigen-Brennerei.
Spezielle Mischung für Hotel à Fr. 1.20 per 1/2 Ko.
Kaffee-Spezialgeschäft Emil Fischer, zum Wolf, Basel.

Schweiz-England.
Täglich drei Express-Züge von London
über Strassburg-Brüssel und Ostende-Dover
Billigste schnelle Route.
Drei Abfahrten täglich.
Seefahrt: 3 Stunden.
Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

Cigarren
Max Cettlinger
Schib
HOTEL SCHWERT
Cigaretten

Hotel zu verkaufen.
Der Unterzeichnete ist beauftragt, ein Hotel ersten Ranges zu verkaufen, dessen Besitzer sich von den Geschäften zurückziehen will. Dieses Hotel besitzt eine alte und gute Kundschaft. Das Erdgeschoss könnte für ein Café-Bras-serie und Restaurant eingerichtet werden. Ernsthaftem Käufer wäre Erfolg gesichert. Barzahlung Fr. 100,000.
6061 H7398L
Allamand, Notar, Lausanne.

Direktor-Sekretär,
ganz tüchtig, solid, routiniert, Schweizer, seit einigen Jahren als Chef de réception im feinsten Hotel tätig, der vier Hauptsprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig und gut präsentierend, sucht auf nächsten Herbst seine Stelle zu ändern. Beste Referenzen. Offerten an die Expedition dieses Blattes sub Chiffre **H 2060 R.**